

Glauben neu entdecken: Tiefer verwurzelt sein!

Herzlich willkommen zum Mutter-Vater-Tagsgottesdienst. Wenn die Mutter wegen zu kurzen Nächten und der Vater wegen zu hoher Arbeitsanforderung müde sind haben sie beide dennoch ein besonders Geschenk: Ein hellwachtes Kind. Allein dieses Spannungsfeld verdeutlicht es: Wir sind herausgefordert. Immer wieder neu, unseren Glauben, unser Vertrauen in Gott, zu entdecken. Vor allem dann, wenn unsere Kraft und Hoffnung sich Richtung Nullpunkt neigen. Wenn die Müdigkeit durch ein zu hohes Arbeitspensum oder extrem nachaktive Kids ein zu hohes Level erreicht hat, dann klingt folgender Satz nicht nach Evangelium:

Wir sind als Christen zur Nachfolge berufen. Dieser Begriff „Nachfolge“ verweist auf eine gewisse Dynamik. Unterwegs sein. Lernen. Wachsein. Natürlich sind Pausen wichtig. Aber wir wissen es. Stillstand, nach 5-10 Jahren Jesusunachfolge, dann immer noch nicht in seinem Vertrauen zu Jesus Christus reifer geworden zu sein, ist aus geistlicher Perspektive Rückschritt. Das macht dich kraft- und saftlos. Deshalb werden wir u.a. dazu aufgefordert, tiefer in der Liebe Christi und im gelebten Vertrauen auf seine Möglichkeiten verwurzelt zu sein. Warum? Weil uns das neue Kraft schenkt. Weil tiefer im Wesen Gottes verwurzelt zu sein, ein Werk des Heiligen Geistes ist und nur sehr wenig mit unserer Kraftanstrengung zu tun hat. Deswegen möchte ich euch gleich mal zum Start segnen.

Die Kunst von den Kindern zu lernen, denn ihnen gehört, nach Jesus Christus, das Reich Gottes, die Freiheit sich vom Geist Gottes beschenken zu lassen und die vertrauensvolle Gelassenheit, dass bei Gott ein Tag, eine Stunde, sogar 5 Minuten ausreichen, um dich für 100 Tage zu erfüllen, damit segne ich gleich zu Beginn alle Hörer dieser Predigt. Anhand des Lebens von Abram können wir es ablesen. Es uns anschauen, um ein solches Vertrauen zu lernen. Er ist ein Vorbild. Der gewordene Spezialist beim Thema Vertrauen. Warum? Weil er bereit war zu lernen! Er lernte Vertrauen in Gott durch sein Leben. Aufgrund seines Alltags. Wenn du mit 318 Personen einen Sieg gegenüber einer überwältigenden kampferprobten Gegenmacht erringst (siehe 1. Mose 14), dann verstehst du es, was es heißt: Bei Gott ist kein Ding unmöglich! Oder genauer formuliert: Ist Gott für mich, dann kann nichts mehr so gegen mich sein.

Schritt für Schritt erlernte Abram „by doing“ nicht „by sleeping“, by doing, not by sitting, seine Wurzeln tiefer in Gott zu treiben. Er hatte noch keine Bibel oder Glaubensbekenntnisse. Er lerne im Alltag seine Wurzeln tiefer in die Beziehung zu Gott zu treiben. Denn ein Flachwurzler überlebt manchen Sturm des Lebens nicht. Fichten wurden eingepflanzt. Sie wachsen schnell, haben aber keine tiefe Wurzel. Die Folge. Bei Stürmen knicken sie ein. In Dürrezeiten sterben sie. Eine Eiche, die sehr tiefe Wurzeln hat, übersteht dagegen sehr viele Krisen. Gott möchte uns heute ermutigen. Entdecken wir immer wieder neu unseren Glauben: Das Gott uns in sein Bild verändern kann. Uns mit Kraft und Liebe für den Alltag erfüllen will. Das bei Gott, egal wie unsere Umstände sind, nichts unmöglich. Komm, machen wir uns auf den Weg. Station 1 beginnt. Für uns eine Pause mit Perspektivenwechsel

Denkst du auch manchmal, es interessiert sich niemand für meine Probleme? Da ist keiner, der helfen kann, mir Beachtung schenkt oder meinen Hilferuf hört? Wenn du

dieses Gefühl kennst, dann bist du nicht allein. Ich meine nun nicht damit, dass du mit deinem Gefühl nicht alleine bist, weil andere auch so empfinden. Gleiches durchmacht. Ich meine ganz einfach: Dann bist du nicht allein! Punkt. Das finstere Gefühl der Isolation und Ohnmacht hat keine bleibende Macht über dich. Denn Jesus Christus will dein Freund sein. Vertraue IHM! Denn Vertrauen schenkt Leben. Sagt Johannes. Der Apostel. In K. 20,31 seines Evangeliums. **Diese (Zeichen) aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.**

Wir bekommen durch unser Vertrauen auf Christus eine Kraft, die unser eigene bei Weitem übertrifft. Wir bewältigen Aufgaben, die wir mit unserer Logik und Fähigkeit niemals geschafft hätten. Sieg mit 318 Personen! Glaube ist die Entscheidung, sich völlig auf die Kraft eines lebendigen und liebevollen Retters zu verlassen. IHM zu vertrauen. Freundschaft mit IHM zu leben. Du denkst immer noch, dass du allein und am Ende bist? Das ist nicht wahr. Gott kann dich über alle Herausforderungen hinwegtragen. **Du bist stärker, als du glaubst, denn Gott ist dir näher, als du denkst.**

Natürlich könnte Jesus Christus seine Macht durch eindrucksvolle Wunder allen sichtbar machen. Aber er will, dass wir mehr sehen. Deswegen spricht Johannes von Zeichen. Er will uns zeigen, dass es einen Gott gibt, der Wunder vollbringt, der uns liebt, sich um uns kümmert und uns zu Hilfe kommt. Weil Er unser Freund sein will. Es ist gut, einen Freund oder gute Freunde zu haben. Gute und schlechte Zeiten werden miteinander geteilt. Füreinander gebetet. Miteinander geweint und gelacht, getröstet, gefeiert. Freunde machen das möglich. Was Gott zu Abram gesagt hat, ist bis heute einzigartig: ER berief ihn mit einer großen, bis in die Ewigkeit reichenden Verheißung und nannte ihn einen Freund. Im AT gibt es nur zwei Personen, die Gott so ansprach: Abram und Mose.

Im NT konkretisiert Jesus Christus es, indem er sagte: Ich nenne euch, die ihr mit nachfolgt, nicht mehr Knechte, sondern Freunde, weil ich euch alles sagte. Was für ein Geschenk. Auch ein Geschenk Gottes des Vertrauens zu mir. Wechseln wir nun zur zweiten Station der Predigt: **Abram ist ängstlich und resigniert!** Wir dürfen eines nicht vergessen. Abram hat zwar gegen den König von Elam gesiegt, aber es war ein Krieg. Das war Stress für Abram. Ein Kampf, der alles bis dahin Geschehenes in Frage stellte. Ich soll ein Segen sein und musste nun töten! Ja, Gott schenkte mir den Sieg. Aber was wird morgen sein? Wird es nicht eine grausame Rache geben? Nie werde ich zur Ruhe kommen. Was habe ich nur getan? Wozu wurde ich innerlich gezwungen? Aus der Entscheidung, Lots Leben zu retten, wurde jetzt in Abram das Banner des Vertrauens in die Abstellkammer gelegt. **Nach jedem Sieg stehen wir in der Gefahr, zu resignieren oder Gott nicht mehr zu vertrauen!**

Da erleben wir große Dinge in unserer Beziehung zu Christus. Freude, Glück und Zufriedenheit machen sich in uns breit. Eine Predigt, die uns beflügelt. Aber dann folgt eine Zeit ohne besondere geistliche Erfahrungen. **Montagsmorgen.** Die geistlichen Impulse verblassen. Was gestern noch on top war, verliert in der alltäglichen Routine seinen Glanz. Die **Langeweile**, nicht der Zweifel, ist der stärkste Feind des Glaubens, genau wie **Gleichgültigkeit**, nicht Hass, der stärkste Feind der Liebe ist. Wenn Wochen, Monate, sogar Jahre ins Land ziehen, ohne dass sich etwas ändert und sich Gottes Zusagen in meinem Leben erfüllen, wie bei Abram, dann stehen wir in der

Gefahr, oberflächlich zu werden. Flache Wurzeln zu schlagen. **Routine, Gewohnheit, Gleichgültigkeit prägen uns dann mehr, als unsere Freundschaft mit Gott.**

Damit kommen wir zur Station 3. 1. Mose 15,1-6: Abram war inzwischen reich gesegnet. Aber eine wesentliche Zusage Gottes war außer Reichweite. Was hatte ihm Gott versprochen? Ich werde dich zu einer großen Nation machen? Doch bei Abram und Sarai tat sich an dieser Stelle nichts. Und es wurde jeden Tag unwahrscheinlicher. „Herr, schau uns an“, höre ich Abram sagen. „Wir sind knochenalt. Wir können keine Kinder mehr bekommen. Mein Reichtum wird mein Knecht Elieser erben.“ Aber genau zu dieser Zeit begegnet ihm Gott erneut mit seinem Zuspruch. Gott gab Abram das, was er genau jetzt brauchte. **Nach diesen Dingen geschah das Wort des HERRN zu Abram in einem Gesicht so: Nicht dieser wird dich beerben, sondern der aus deinem Leibe hervorgeht, der wird dich beerben. 1. Mose 15,1a+4;**

Doch Gottes Antwort auf Abrams „es geht bei uns nichts mehr“ war ein **ultimatives Nein**. Auch wenn du es dir nicht vorstellen kannst. Du wirst von deiner DNA einen Erben erhalten. Einen eigenen Sohn in Händen halten. Hier spiegeln sich unsere Beispiele wieder. „Ich wünsche mir so sehr einen gläubigen, verständnisvollen Partner, aber das wird wohl nichts mehr.“ Wie sehr wünschen wir uns mehr Souveränität, unaufgeregte Kraft für unsere Kids und Zeit für uns selbst. Das wird wohl nichts mehr. Jetzt liegt an Stelle von Vertrauen, Verzweiflung in der Luft. Wir realisieren den Verlust und haben nur eine Wahl: Es selbst in die Hand zu nehmen. Retten, was noch zu retten ist und so wird es oft noch unerträglicher. Abrams Frage ist so sehr verständlich. Was wird aus mir und meinem Besitz? Wem wird mal alles gehören? Wer wird mein Erbe sein? An dieser Stelle benötigen kein „Reiß dich gefälligst zusammen“, erst recht keine Ermahnungen. Wir brauchen dann nur eins: Ermutigung!

Und genau das macht Gott jetzt mit Abram. Wir lesen: 1. Mose 15,1: **Hab keine Angst, Abram! Ich selbst bin dein Schutz und dein sehr großer Lohn.**“ Abram machte seine Gedanken Angst. Was macht dir Angst? Deine Unbeherrschtheit im Umgang mit deinem Partner oder den Kids? Deine schlechten Gewohnheiten? Das Gott dich scheinbar übersieht und du leer ausgehst, weil du es verdient hast. Höre, was Gott dir sagt: Habe keine Angst! Das klingt wie ein: Pscht. Es wird alles wieder gut. Dann sagt Gott:

b. **Ich bin dein Schild.** Ich umgebe dich von allen Seiten. Ich passe auf dich auf. Wie sieht dann mein Leben aus, wenn ich dem vertraue? Gott passt auf mich auf und deshalb habe ich geschenkte Sicherheit. Niemals bin ich getrennt von Gott, wenn ich IHM nachfolge. Und ein drittes:

c. **Ich bin dein sehr großer Lohn!**

Hier ist nicht von Bezahlung die Rede, sondern von einem großartigen Geschenk. Gott selbst wird unser Lohn sein. Wir werden reichlich, großzügig alles zum Leben und noch viel mehr erhalten. Gott weiß um unsere Versuchungen, aber unsere Treue und damit unser Vertrauen wird er belohnen: Du bist niemals allein! Gott ist bei dir. Gott ist in dir!

Folgt jetzt ein Halleluja aus den Lippen Abrams? Lläuft er von Zelt zu Zelt, um diese gute Nachricht allen weiterzusagen? Weit gefehlt. Abram ist weiterhin resigniert, aber gleichzeitig ist er auch ein **Realist**. 1. Mose 15,2-3; **Da sagte Abram: Herr, HERR, was willst du mir geben? Ich gehe ja doch kinderlos dahin, und Erbe meines Hauses, das**

wird Eliëser von Damaskus. Siehe, mir hast du keinen Nachkommen gegeben, und siehe, der Sohn meines Hauses wird mich beerben. Wenn wir jetzt seinen Tonfall dabei hören könnten, wäre es durchaus ein Rüffel an Gott. Wie wird dieser antworten? Hören wir auf Gottes ermutigende Antwort Da sprach der HERR zu ihm: »Nein, dein Verwalter wird dich nicht beerben. Du wirst einen Sohn bekommen, der dein Erbe sein wird.« Der HERR führte Abram nach draußen und sprach zu ihm: »Schau hinauf zum Himmel. Kannst du etwa die Sterne zählen?« Dann versprach er ihm: »So zahlreich werden deine Nachkommen sein!« 1. Mose 15,4-5;

Gott lässt Abram Sterne sehen. „ich sehe den Sternenhimmel. Oho. Gott führt Abram aus dem Zelt, einen Ort der Enge, hinaus in die Weite und lässt ihn den Himmel anschauen. Gott zeigt ihm nicht einen Stern: Der da steht für deinen Sohn. Nein, er zwingt ihn, größer zu denken. Er provoziert ihn ins Unermessliche. Und genau das macht Gott heute auch bei uns: Wir sind Kinder Gottes, stehen unter seinem Schutz und seinem Segen. Durch dich und mich, will Gott sein Reich weiter ausbauen. Egal, wie jung oder alt wir sind. Erlauben wir es ihm, unsere Erwartungen an das, was er kann, auszuweiten. Anhand des Sternenhimmels erkennt Abram Gottes Möglichkeiten. Und Abram? Er glaubte Gott. 1. Mose 15,6 Das erinnert mich an Hebräer 11, 6

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, (ihm) wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird. Ohne diesen Glauben ist es nicht möglich, Gott zu gefallen. Wir können Gott nicht lieben, wenn wir IHM nicht vertrauen. Unser Vertrauen ist das wertvollste, was wir Gott schenken können. Es ehrt ihn mehr als alles andere, wenn wir ihm glauben. Doch Achtung: Wir werden scheitern, wenn unser Glaube von entsprechenden positiven Erlebnissen abhängig ist. Auch einem Abram fiel ja nicht direkt ein Kind vom Himmel in seinen Schoß. Er musste weitere Jahre warten. Aber sein Vertrauen galt allein, wie wir es in Versen gelesen haben: Dem **Wort Gottes!** Allen Gegenargumente zum Trotz entschied sich Abram für ein Pro zu Gottes Wort.

Nur durch den Glauben können wir vor Gott bestehen und werden gerecht gesprochen. Und dieses Vertrauen ist ein Geschenk Gottes, welches ER durch sein Reden in unser Herz pflanzt. Und gleichzeitig ist es deine und meine Entscheidung, es zuzulassen. Trotz erlebter Realität IHM zu vertrauen, dass ER kann, weil er wird handeln. Gott hält Wort.

Ich komme zu Johannes zurück. Jesus tat Zeichen Wir sollen hinsehen, um zu verstehen. Wunder blenden uns, so dass wir den Sternenhimmel nicht klar erkennen können. 10 Aussätzige hatte Jesus geheilt, aber nur einer hat hingeschaut, kam zurück und bedankte sich. Also deswegen diese Challenge für dich: Sternenhimmel in dieser Woche einmal anschauen und nenne Gott dein aktuelles Problem! Mal sehen, was dann passiert.